

# Arader Zeitung

## Banater Volkszeitung

Einzel 3 Sel  
 Bezugspreise (Vorauszahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig Lei 360, halbjährig Lei 180, für das Ausland 4 US-Dollar oder Lei 700.  
 Verantwortlicher Schriftleiter: R. Bito  
 Schriftleitung und Verwaltung: Arad, Sze. Viskap. Fernsprecher 6-89.  
 Filiale: Lemeschwar-Josefstr. Str. Brattama. Telef. 21-82.  
 Bezugspreise (Vorauszahlung): für die ärmere Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig Lei 180, halbjährig 90, vierteljährig 45 Lei.  
 Einzel 3 Sel

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat, wie auch in den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Folge 110. Arad, Freitag, den 16. September 1932. 13. Jahrgang.

**Unsere Sonderleistung zum Schulbeginn!**

Internatskleinlicher komplett Lei 88.—  
 Internats-Wattabeden doppelseitig 265.—  
 Wäsche Planelle 18.—  
 Rasch Uniformstoffe 140 cm breit 120.—  
 Internatsstoffe dunkelblau doppelseitig 85.—  
 Handtücher 18.—

**Fortuna**  
 Modewarenhaus  
 Lemeschwar-Fabrik, Rossuth-(Haupt)-Platz.

### Der deutsche Reichstag aufgelöst.

Die Papen-Regierung wurde niedergestimmt. — Beschwerde an das Reichsgericht.

Berlin. Reichszangler von Papen hat den Reichstag kurz nach dessen Zusammentreten aufgelöst. In dem Auflösungsdekret wird darauf hingewiesen, daß die Auflösung notwendig geworden sei, weil Gefahr bestand, daß der Reichstag sich gegen die Notverordnung vom 4. September wenden und die Regierung in Frage der Beibehaltung der Notverordnung niedergestimmt werde. Gleich nach der Eröffnung des Reichstages durch Goering brachten die Kommunisten einen Mißtrauensantrag ein. Da erhob sich Reichszangler von Papen zum Wort, das ihm aber verweigert wurde. Als sich dies wiederholt, schriet von Papen zum Tisch des Kammerpräsidenten und überreicht Goering das Dekret, mit welchem der Reichstag als aufgelöst erklärt wurde.

Minister, die neben dem Reichspräsidenten das Dokument unterfertigt haben, gestürzt worden sind, nicht mehr gültig. „Ich werde“, erklärte er, „diese Tatsache dem Reichspräsidenten zur Kenntnis bringen und ihm den Rat geben, er möge unter solchen Umständen das Auflösungsdekret zurücknehmen.“

Nachdem die Regierung niedergestimmt worden war und Papen den Sitzungssaal verlassen hatte, stellte Goering den Antrag, der Reichstag möge bei Außerachtlassung des Auflösungsdekrets, das er als ungesetzlich ansieht, morgen weiter tagen. Es wurde beschlossen, daß über diese Frage eine Beratung der Parteiführer entscheiden werde.

Die Parteiversammlung konnte nicht stattfinden, weil sich außer den Sozialdemokraten und den Deutschnationalen, die ja offen hinter Papen stehen, auch das Zentrum ferngehalten hat. Goering hat deshalb auch die für morgen anberaumte Sitzung des Reichstages abgelehnt.

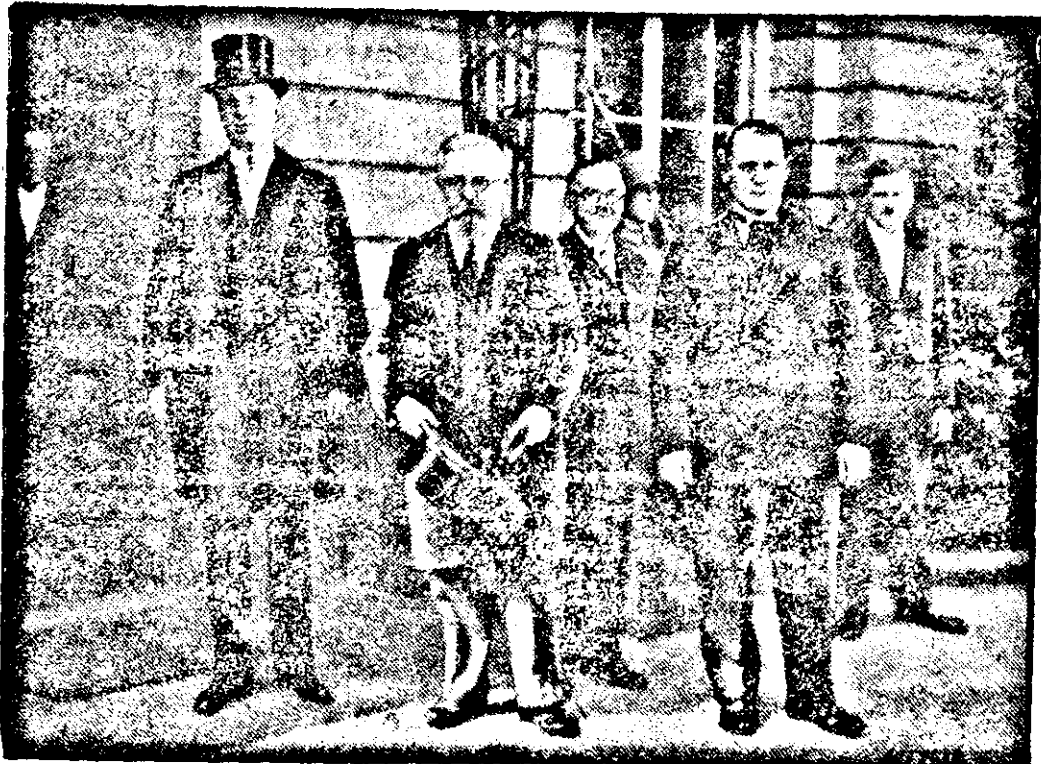
Unterdessen hat die Abstimmung über den Mißtrauensantrag der Kommunisten begonnen. Goering schob das Schreiben zur Seite und ließ den Abstimmungsakt nicht unterbrechen. Das Ergebnis der Abstimmung über den kommunistischen Mißtrauensantrag war 512 für und 42 dagegen. 13 Abgeordnete enthielten sich der Abstimmung. Woch die Deutschnationalen haben für Papen gestimmt.

Nach der Abstimmung erklärte Reichstagspräsident Goering, Papen hätte während der Abstimmung ums Wort gebeten, das Wort wurde ihm jedoch, mit Rücksicht auf die Abstimmung, nicht erteilt. Daraufhin habe der Reichszangler das Dekret überreicht, mit welchem die Auflösung des Reichstages verfügt wurde. Das Dekret sei aber jetzt, nachdem der Reichszangler und der Innen-

Beschwerden an das Reichsgericht. Berlin. Goering hat vor Vertretern der Presse erklärt, die nationalsozialistisch regierten Länder werden sich an das Leipziger Reichsgericht wenden und die Außerkräftsetzung der Reichstagsauflösung fordern, bis zur Entscheidung des Reichsgerichtshofes aber den Reichstag nicht einberufen.

Neuwahlen am 8. November. Berlin. Nachdem innerhalb 60 Tagen vom Tage der Reichstagsauflösung die Neuwahlen stattfinden müssen, so finden die Neuwahlen für den deutschen Reichstag am 8. November (Sonntag) statt.

### Das aufgelöste Reichspräsidium.



Von links nach rechts: Graef (zweiter Vizepräsident, Deutschnationaler), Esser (erster Vizepräsident, Zentrum), Raab (dritter Vizepräsident, Bayerische Volkspartei), und Hauptmann a. D. Götting (Reichstagspräsident, Hitlerpartei).

**Lehrerbefähigungsprüfung.**  
 Das Unterrichtsministerium verkündet, daß im heurigen Jahr die Lehrerbefähigungsprüfungen für Hilfskräfte am 20. September in Klausenburg, Bukarest und Jassy stattfinden.

**Hosjagd im Banat.**  
 Wie wir erfahren, wird König Karl demnächst in Begleitung einer Jagdgesellschaft zur Jagd ins Banat kommen. Wo die Jagd stattfinden wird und wann, ist noch nicht bekannt.

**Landsleute!**  
 In Ihrem eigenen Interesse beschäftigen Sie das neue Schnittwaren-lager der allseits bekannten Firma **Baumwinkler & Marx** „Zur weißen Taube“ Lemeschwar-Fabrik, Andraffy-Strasse 24. Telefon 22-64.

**Kronprinz Michael**  
 fährt zu seiner Mutter, Bukarest. Der kleine Kronprinz Michael wird in den nächsten Tagen nach England reisen, wo sich seine Mutter, die geschiedene Gattin unseres Königs, Prinzessin Helene, befindet. Auf dem Rückwege wird der Großfürst einige Tage in Italien verweilen.

**6500 Lei Schulgeld**  
 wurde für die Mittelschulen festgesetzt. Bukarest. Das Unterrichtsministerium hat eine Verordnung erlassen, derzufolge die Einschreibgebühren und Schulgelde an den Mittelschulen nicht mehr als 6500 Lei ausmachen dürfen. Es wird strikte unterzagt, höhere Schulgelde an den Mittelschulen einzubehalten, als die vorgeschriebenen.

**Einrückung der Einjährigen.**  
 Das Lemeschwarer Ergänzungsbereichskommando verlautbart, daß die Einjährig-Freiwilligen des Jahrganges 1933, am 1. November 1932 einzurücken haben. Die Jünglinge, die bei der Kavallerie dienen wollen, müssen bis zum 15. ds. bei dem Ergänzungsbereichskommando ein bezügliches Gesuch und eine Deklaration einbringen, welche die Verpflichtung enthält, die vom Ministerium festgesetzte Gebühr für das Pferd noch vor der Einrückung bei der Finanzdirektion einzuzahlen.

**Ein Neupesscher Landwirt**  
 durch eine eingestürzte Mauer erschlagen. Wie aus Neupessch gemeldet wird, ereignete sich dort ein bedauerlicher Unfall. Der 74 Jahre alte Landwirt Josef Toth war mit dem Umgraben seines Hofes beschäftigt. Er grub auch knapp neben einer ohnehin lockeren Scheunemauer, die plötzlich zusammenstürzte und den alten Mann unter sich begrub. Die Angehörigen Toths befreiten ihn in seiner furchtbaren Lage, doch wenige Minuten nach seiner Bergung gab der Unglückliche seinen Geist auf.

**Neue Laxe nach Neubauten.**  
 Bukarest. Im Sinne des neuen Steuererlasses werden nach allen Neubauten auf die Zeit, während der sie steuerfrei sind, eine jährliche Zusammenschreibungstage eingehoben, die ein Prozent vom Ertrag des Gebäudes ausmacht. Für das Jahr 1932 wird diese Laxe vom September an eingehoben.

### Prinz Nikolaus in Wien.

Wien. Der rumänische Prinz Nikolaus befindet sich bereits auf dem Heimweg und ist hier mit Flugzeug eingetroffen.

### Die Lemeschwarer Bierbrauerei

wurde vom Spirituusschmuggel freigesprochen.

Großes Aufsehen hat der Freispruch der Lemeschwarer Bierbrauerei, die wegen Spirituusschmuggels zu 8 Millionen 203.374 Lei verurteilt war, verursacht. Der Freispruch erfolgte aus formellen Gründen, weil das bei der Vergehenausnahme verfaßte Protokoll nicht, wie es vorgeschrieben ist, von zwei Zeugen unterfertigt war. Es hat sich vielmehr erwiesen, daß auf dem Protokoll, welches die Finanzorgane mitgenommen haben, sich zwei Unterschriften befanden. Auf dem Duplikat aber, welches sich im Besitze der Bierbrauerei befindet, fehlen die Unterschriften. Das Gericht akzeptierte den Standpunkt der Verteidigung und erbrachte darauf gestützt ein freisprechendes Urteil.

### Sigmundhausen wird an Neuarab angeschlossen?

Schon lange befaßt man sich in Sigmundhausen mit dem Gedanken, an die reiche schwäbische Gemeinde Neuarab angeschlossen zu werden. Politischerseits will man dadurch den rumänischen Einfluß im Neuaraber Gemeindehaus stärken und die Sigmundhausener hätten jemanden, der ihnen mithilft, die Lasten zu tragen.

Nun, nachdem die Deutschen in der Interimskommission des Komitatsrates offiziell nicht vertreten sind, beabsichtigt man angeblich diesen Streich auch durchzuführen und Sigmundhausen an Neuarab „anzuschließen“. Was dies für die Neuaraber Schwaben heißt, braucht nicht seperat betont zu werden und kein Wunder, daß man sich bisher noch bei jedem Versuch wirksam dagegen gewehrt hat.

### Militärparade in Arad.

Das Arader Hausregiment J. R. Nr. 93 veranstaltet am Sonntag, den 18. d. M. im kgl. Park ein Fest mit reichhaltigem Programm, bei welcher Veranstaltung die Militärmusik dieses Regiments die auserwähltesten Konzertsätze vortragen wird. Der Reingewinn dieses Festes wird unter den Musikern, als Entlohnung für ihre geleisteten Wagnisse am Maroschuser, aufgeteilt.



Das Araber Kaffeehaus, welches eben wegen der Wirtschaftskrise jedes Jahr auch zweimal seinen Besitzer wechselt, wurde wieder verkauft usw. kaufte es der Araber Textilhändler Adnar Deutsch vom bisherigen Besitzer Otto Hoffmann um 1.150.000 Lei.

Laut einer Berliner Trautmeldung ist die Kinderparalyse seit Tagen in Mitteldeutschland epidemisch aufgetreten und fordert riesig viele Opfer.

In Chicago ist der aus Eobrin stammende Landmann Nikolaus Streckfuß im 51. Lebensjahre am 18. August gestorben. Er hinterließ seine Witwe mit zwei Kindern.

Die Sinesische Regierung erklärte in einem amtlichen Bericht, daß das große chinesische Reich zahlungsunfähig ist und bereits in diesem Monat seine Beamten nicht bezahlen kann. Ursache sollen die Ereignisse in der Mandchurei sein, wo sehr viel Geld verpulvert wurde.

In Arab beabsichtigt man schon wieder mit Hochdruck die Steuern für das zweite halbe Jahr einzutreiben und will täglich 50 Viktitionen abhalten. Das heißt, der Staat vernichtet mit jedem Tag 50 Existenzen.

In der Gemeinde Bugea de Bos (Ungarn) hat der 31-jährige Klostermönch Dumitriu Cassin eine 36-jährige Frau namens Ileana Fumica, mit welcher er schon lange ein Liebesverhältnis unterhielt, erschossen, weil die Frau in anderen Umständen war. Der Mörder wurde verhaftet.

Das Temeschwarer „Magyarische Haus“ soll von der Szana-Bank, wegen einer Schuld von 1.600.000 Lei, mit welchem es von der Parteileitung belastet wurde, verliquidiert werden.

Gorgulob, der Mörder des französischen Vredentien Doumer, wurde mit der Guillotine gehängt. Die Hinrichtung erfolgte auf offener Straße. Er erklärte, weder Monarchist noch Kommunist zu sein. Er sterbe für seine Idee.

In der Nähe von Dombodar ist ein ungewöhnlich großer Meteor abgestürzt, der den Himmel zuerst klarblau beleuchtete, dann in weissem Schein gerkhellte.

Ministerpräsident Balda beabsichtigt, Ende dieses Monats selbst nach Genf zu fahren, um wichtige finanzielle Fragen zu erledigen.

Die politischen Ereignisse in Deutschland haben einen großen Sturz auf der New Yorker Börse verursacht. Viele Börsianer wurden innerhalb 6 Stunden Bettler.

Die Parlamentstagen wurden neuerdings und zwar diesmal angeblich bis zum 27. September verschoben, weil das Parlament noch sehr viele wichtige Beschlüsse zu beraten hat.

Die Stadt Arab hat beschlossen, einstweilen bloß 1000 Kubikmeter der Dobroger Straße herrichten zu lassen, welche Arbeiten der Firma Hala Crestlet um den Einheitspreis von 60 Lei pro Kubikmeter vergeben werden. Die restlichen 800 Kubikmeter werden zu einem späteren Zeitpunkt durchgeführt.

Unter dem Vorsteher des Komitatspräsidenten Dr. August Lazar haben in Arab die Aufnahmeprüfungen für den Notarstudium begonnen.

Der Eberpflug für jeden Zug bei Weib & Götter, Temeschwar, Herrengasse 1a.

Transferierung.

Die Lehrerin Laura Zwibenz-Schubert, wurde auf ihr eigenes Ansuchen von Oraditza nach Reschitza überetzt.

# Das Lippauer Familiendrama

mit drei Jahren Zuchthaus beendet.

Im Sommer des vergangenen Jahres wurde in Lippa ein furchtbares Verbrechen verübt. Am 11. August 1931 machte ein Polizist durch die Straßen eine Runde und bemerkte, daß aus dem Hause des Landwirtin Johann Wojan eine Frau, die ein blutiges Messer in der Hand hielt, herauslief. Der Polizist lief der Frau nach und erkannte die Gattin Maria des Landwirtin Wojan. Die

Maria Wojan ergriff in ihrer Angst ein Messer, welches auf einem Tisch lag und versetzte ihrem Mann neun Stiche, welche dessen Tod verursachten.

Oberstaatsanwalt Richard Filibescu erklärte in seiner Anklagerede, daß die Untersuchung die Vorsätzlichkeit der Tat bewiesen hat,

da die Frau ein Messer mitbrachte und auch Paprika mit hatte, welches sie ihrem Mann zuerst in die Augen schütten wollte.

Außerdem hatte sie von der Absicht des

## Befragen Sie Ihren Arzt über dessen Meinung von

Frau wurde vom Polizisten verhaftet. Es stellte sich heraus, daß die Frau ihren Gatten mit 9 Messerstichen ermordete.

Der Temeschwarer Gerichtshof verhandelte dieser Tage die Angelegenheit. Laut Zeugenaußagen war der Ermordete ein brutaler Alkoholiker, der seine ganze Familie terrorisierte, seine Frau, seine Tochter und den Schwelgerohn häufig verprügelte, ja sogar mit dem Tode bedrohte.

Die Angeklagte erklärte, daß sie am Tage, als der Mord geschah, von ihrem Manne schwer mißhandelt wurde und fortlief. Am Abend kehrte sie heim. Ihren Mann fand sie betrunken im Hofe vor. Johann Wojan wollte sie abermals verprügeln. Er begann die Frau zu würgen, schleppte sie ins Zimmer, warf sie aufs Bett, wobei er sie mit dem Tode bedrohte.

## WALDHEIM'S

unschädlichen (Wiener) Entsetzungs-Puffern? Wojan, der eine Konkubine in das Haus bringen wollte, gehört und wollte ihre Ehre und das Vermögen retten. Er verlangte die Bestrafung der Angeklagten wegen Mord, laut dem Paragraph 278 bis 280 des Strafgesetzbuches.

Der bekannte Temeschwarer Strafrecht, Rechtsanwalt Adrian Brudariu, der die Verteidigung vertrat, bat um Freispruch der Angeklagten auf Grund der Notwehr. Der Gerichtshof hat die Angeklagte jedoch zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt und zog mildernde Umstände in Betracht, womit sich der Staatsanwalt als Ankläger zufrieden gab, jedoch appellierte sowohl die Beurteilte, wie auch der Verteidiger zur Tafel.

Stausend billige Preise!      Stausend billige Preise!

Nur aus erster Hand „Leipziger Haus“ kaufen Sie am billigsten

## SPEZIALITÄTEN

# in Persianer und Breitschwanz

sowie aller Art Pelzwaren im

## Pelzwarenhaus Ticmann

Temeschwar-Josestadt, Herrengasse 8 (neben Hotel Metropol).

Engros!      Achten Sie genau auf die Adresse!      Endetail!

## Großes Sängersfest in Großscham

40-jähriges Jubiläum u. Fahnenweihe des Großschamer Männergesangvereines

Die Gemeinde Großscham hat einen großen Tag hinter sich, einen Tag der Freude und Geselligkeit, die sich im Liebe äußerte. Der Großschamer Männergesangverein feierte am Sonntag das Fest seines 40-jährigen Bestandes und der Fahnenweihe. Aus diesem Anlasse hatten sich 21 Gesangvereine in Großscham eingefunden, um das seltene Fest des Brudervereines nach Sängerbrauch mitzufeiern. Besonders hervorgehoben zu werden verdient, daß sich unter den erschienenen Vereinen auch der Werscheper Männergesangverein befand, wohl der Älteste des ganzen Banates.

das deutsche Lied, um romantisch fortgehend einen Laß auf Se. Majestät den König auszubringen. Der Dirigent des Werscheper Männergesangvereines Dr. Karl Wolf überbrachte die Grußgrüße der deutschen Sänger Jugoslavians und schmückte seine Rede ebenfalls mit der Verherrlichung des deutschen Liebes.

Nach dem Hochamte, welches Domherr Wegling zelebrierte, wurde die Weihe der von Frau Elisabetha Fischer gespendeten Fahne vorgenommen. Im Anschluß daran hielt Ing. Max Hubert — ein Sohn der Gemeinde — in der Sängershalle die Festrede, die in Form und Inhalt, sowie der Wärme, mit der sie gehalten wurde, einen tiefen Eindruck auf die Anwesenden machte. Hierauf sprach der Obmann des Bundes Banater Deutscher Säger, Prof. Hans Ed, über die Pflege des deutschen Liedes und dessen Einfluß auf das Gemüt.

Prof. Ed sagte dann noch seinen besonderen Dank den WerscheperSängern für ihr Erscheinen und stellte den Besuch einer Gruppe des Bundes Banater Deutscher Säger für nächstes Jahr in Aussicht.

Beim Festessen, das im großen Gasthause stattfand, sprach Gemeindevorsteher Nikolaus Olariu in schöner deutscher Sprache über die hohe Kultur des deutschen Volkes und über

Unter allgemeiner Aufmerksamkeit ergriff Abg. Anton Hügel das Wort zu einer schön geformten Rede, welche dem deutschen Lied und dem jubelnden Vereine gewidmet war und überbrachte endlich die Grüße der Deutschen Parlamentspartei.

Zum Schluß sprach her allseits beehrte und sich hoher Wertschätzung erfreuende Präses des jubelnden Vereines, Bankdirektor Peter Rämpfer, den Gastvereinen den Dank aus. Insbesondere dankte er aber der Fahnenmutter Frau Elisabetha Fischer, die durch ihre edelherzige Spende dieses schöne Fest ermöglichte.

Das vortreffliche Arrangement lag in den Händen von Vereinspräsident Peter Rämpfer, der alle Einzelheiten des Festes aufs Beste zu lösen wußte.

## S P O R T

### Das Sportfest des Hahsfelder Sportvereines.

Bei ausgezeichnetem Wetter wurde Sonntag, den 11. September, das Sportfest des Hahsfelder Sportvereines abgehalten. Das Fest begann um halb 8 Uhr morgens mit einem Musikvorzug der Genauheimer Remingtons Musikkapelle. Um 9 folgte der Abmarsch auf die Spielbahn, wo eine Stunde später ein Witzturnier der Jünglingsmannschaften des Genauheimer SV, des Grabager SV, des Bohn SV, des Berchenfelder SV und des Hahsfelder SV ausgetragen wurde. Aus diesem Wettkampfe ist der Hahsfelder SV mit 5 Punkten (Tordverhältnis 3:1) als Sieger hervorgegangen, ihm folgte an zweiter Stelle der Grabager SV, an dritter der Bohn SV, an vierter der Genauheimer SV und an fünfter Stelle der Berchenfelder SV.

Das Ergebnis sieht so aus: Grabager SV—Genauheimer SV 0:0, Bohn SV—Hahsfelder SV 0:0, Bohn SV—Genauheimer SV 0:0, Hahsfelder SV—Genauheimer SV 2:1, Grabager SV—Berchenfelder SV 1:0, Hahsfelder SV—Grabager SV 1:0.

Sie werden nie andere gebrauchen! Erhältlich in Apotheken und Drogerien. Eine Schachtel Lei 112.

Richter waren: Schira, Müllroth, Wechselberger und Klein.

Der nachmittags ausgetragene Wettkampfe um den Hahsfelder Bezirkspokal endete folgend: Hahsfelder SV—Berchenfelder SV 2:1 (1:1), Richter: Hans Rothen, Gertha—Osterner SV 2:1 (2:1), Richter: Max Deder, Bohn SV—SV Comlos 3:3 (1:2), Richter Emmerich Reichardt, Grabager SV—Genauheimer SV 6:0 (4:0), Richter: Josef Botor.

Das Meisterschaftsspiel Hahsfelder SV—Freiborfer SV endete mit 5:1 (3:0) zugunsten des Hahsfelder SV. Richter war Rebnickel aus Temeschwar.

Ein wertvoller Sieg der auffallend gut disponierten Hahsfelder SV.

Torschützen waren: Hahsfelder, Thierjung 2, Weber, Wechselberger, Petri. Beide Mannschaften haben je einen 11 m. Straßstoß bekommen.

### Eine Neubeschenowaer Bäuerin

in Temeschwar vom Waagen scheu gewordenen Pferde geführt.

Der Neubeschenowaer Landwirt Peter Filipy brachte einen mit Melonen vollgeladenen Wagen nach Temeschwar. Bei der Ronacz stieg der Landwirt vom Wagen, um seine Pferde zu tränken.

Die Tiere sind aber scheu geworden und galoppierten gegen die Mehala. Die Gattin des Landwirtes Barbara, die sich auf dem Wagen befand, stürzte herunter und erlitt einen Schädelbruch. In lebensgefährlichem Zustande wurde die Verunglückte ins Temeschwarer Krankenhaus überführt.

### Konzertabend in Hahsfeld.

Die Hahsfelder Musiklehrerin Mailbe Cristea hat am 10. ds. mit ihren Schülern ein in jeder Hinsicht sehr gut gelungenes Konzert gegeben. Alle Mitwirkenden leisteten das Schönste und Beste, wofür so die Schüler, wie auch die fachkundige und beliebte Lehrerin mit der größten Anerkennung und stürmischem Applaus gefeiert wurden. — Nach der Vorstellung folgte Tanz.

\*) Aus Abvolatenreisen. Der Temeschwarer Rechtsanwalt Rudolf Wonnert ist von seiner Urlaubsreise heimgekehrt und steht seinen Klienten von halb 9 bis halb 1 Uhr vormittags und von 4 bis 7 Uhr nachmittags zur Verfügung. Kanzlei: Innere Stadt, Werschepergasse 10. Telefon 474.

## FLORENCE

### Futalon

Temeschwar-Josestadt, Bulo, Dorfplatz 19/a  
vis-a-vis vom Kloster

Neueste Herbstmode in größter Auswahl,  
zu den billigsten Preisen.  
Renovierungen 60 Lei.

# Zur Schulzeit

Kinderstrümpfe, Schafwollfäden für Handarbeit in großer Auswahl, billige Preise bei der Firma

# Weiß & Benjamin,

A R A D. S. Bulo, Regina Maria für Schulen besondere Preisbegünstigung.

# Ich zerbrech' mir den Kopf



— über eine Verordnung des Innenministers an die Staatsbeamten, insbesondere Genbarmerie, die aufgefordert werden, dem Publikum gegenüber human, höflich und zuvorkommend zu begegnen. Man will endgültig damit aufräumen, daß die Genbarmerie und Polizei Leute halbtot prügeln und manchmal selbst nicht wissen, warum dies eigentlich geschieht. Solche Uebergriffe sollen strengstens bestraft werden. Dasselbe gilt auch für Steuerorgane, die ebenfalls nicht deshalb im Staatsdienste sind und von dem Gelde des Volkes bezahlt werden, damit sie dasselbe molestieren. Die Verordnung betont zum Schluß, daß die Beamten des Staates nur dann ihren Respekt und Autorität wahren können, wenn sie ihren Pflichten nachkommen und wissen, daß sie nicht deshalb eine Stelle bekleiden, um unumschüssig zu sein. Dasselbe meinen auch wir und würden dem Herrn Innenminister gleich die Brutalität der Arader Genbarmerie, wie auch des Uppaer Polizeichefs als ersten Akt unterbreiten.

— über ein Keuschheitsgürtel, womit sich ein Mann versichern wollte, daß ihm seine Frau nicht untreu wird. In Paris hatte ein alter Mann größeren Appetit als sein Wagen auf die Dauer vertragen konnte und — er heiratete ein hübsches, junges Mädchen. Kein Wunder, wenn der Mann sich bald davon überzeigte, daß schöne Frauen am besten mit dem Himmel oder der Sonne verglichen werden können, die sich auch jenseits anderer ansehen und niemand monopolisieren kann... Die Männer hatten ein Wohlgefallen an der hübschen Frau und bewachten sie alle, daß sie an einen solchen alten Mann gebunden ist. Genug an dem, der Mann wurde schrecklich eifersüchtig auf seine Frau und überzeigte sich auch, daß man eher auf eine handvoll Flöhe, als auf ein schönes Weib aufpassen kann. Damit aber der Mann seiner Sache ganz sicher ist, ließ er für seine Frau einen sogenannten „Keuschheits-Gürtel“ machen, welcher ihren Unterleib bedeckte und mit einem Schloß abgesperrt wurde, dessen Schlüssel er immer bei sich trug. Weiters verbot er seinem Weibe, ohne seine Begleitung die Wohnung zu verlassen. Nun gelang es der Frau zur Polizei zu flüchten, wo sie die Anzeige gegen ihren tyrannischen Mann machte. Man befreite die Frau von ihrem „Keuschheitsgürtel“, zitierte den Mann zur Polizei, wo er dann in Haft genommen wurde.

— über einen neuerlichen Fall von behördlicher Brutalität, der es beweist, wie wichtig die Verordnung des Innenministeriums war, welche die Abstellung derselben bezweckt. In Moravitz machten sich 3-4 Weingartenbesitzer auf die Socken, um über Nacht selbst den Traubenstand zu hüten, da sie eine ständige Wäbame bemerkten. Und tatsächlich erschienen auch in dieser Nacht einige Flöhe, denen die Trauben jedoch nicht „zu sauer“ waren. Sie mochten aber nicht wenig überrascht gewesen sein, als sie von den Eigentümern aufgeschreckt wurden. Über noch mehr überrascht waren sicher die Weingartenbesitzer, welche in den Äktern die Granitscheris erkannten. Doch die Verlegenheit, die sich anfangs bei den Granitscheris merken ließ, dauerte nicht lange, denn sie schienen bald zur Ueberzeugung gekommen zu sein, daß doch immer derselbe im Rechte sei, in dessen Besitze sich die Macht befindet. Die Mächtigeren waren aber doch die Granitscheris, weil sie ja mit besonderen Rechten und mit Waffen ausgestattet sind. Wohl nicht für Traubenstehlen, immerhin aber kamen sie ihnen diesmal gut und sie bemächtigten sich ihrer. Sie zückten die Wafonette und schlugen und stachen drauflos. Die so Mißhandelten dachten aber, daß dies denn doch nicht ginge und entschlossen sich, gerichtliche Wege einzuschlagen. Dazu bedurfte sie eines arbeitsfähigen Besuchs. Der Bezirksarzt verweigerte ihnen aber die Ausstellung eines solchen und riet den Männern, nur flehig Umschläge zu machen, es wird dann schon vergehen. Der Mann hat wohl recht, aber die Leute haben ihn ja nicht um Verordnung von Verhaltensmaßnahmen angefragt, sondern sie wollten bloß ein Zeugnis, welches Grades ihre Verletzungen sei. Sollte der Herr Bezirksarzt nicht wissen, warum? Er hat es genau gewußt. Warum stellte er dann den Leuten nicht die gewünschten Zeugnisse aus?... Wie heißt es doch: Eine Krähle pickt der andern die Augen nicht aus

# Warum die Verjamoscher

## Ihre konfessionellen Schulen verstaatlichen wollen?

Auf unseren Artikel gegen die Verstaatlichung der konfessionellen Schulen in Verjamosch werden uns von dem dortigen Bandwirt Ernest Sching zur Aufklärung folgende Ursachen geschrieben:

Wir Verjamoscher haben früher durch die Gemeinde erhaltene röm.-kath. Schulen gehabt. Also die Gemeinde hat die Schule (eigentlich der Staat durch Unterstützungen) erhalten und so waren früher deutsche, dann ungarische Schulen. Dann hatten wir später die Knabenbürgerliche und das Mädcheninstitut Notre Dame (Kloster).

Eine separate Kirchengemeinde existierte nicht, von Kirchenwegen war keine Spur. Nach dem Umsturz wurde aus den Staatsschulen (Knabengymnasium) Schulen mit deutschem Unterricht, welche der Staat erhält, die Elementarschulen jedoch wurden in Verjamosch, trotzdem z. B. in Lovrin die Gemeindefschule verstaatlicht wurde, mit deutscher Unterrichtsprache, zu einer röm.-kath. Schule umgestaltet. Auf wessen Wunsch ist heute noch unklar.

Der Unterschied zwischen den Schulen in Lovrin, Marjash oder Kleinsankpeter u. s. w. und unserer ist der, daß dort gerade deutsch und „katholisch“ unterrichtet wird wie bei uns, dort ebenso kontrolliert wird wie bei uns, dort ebenso ein Gemeindefschulstuf wirkt wie bei uns und

nur im Zahlen besteht ein Unterschied.

Dort zahlt der Staat die Lehrkräfte, bei uns müssen wir sie bezahlen. Haben wir auch deshalb mehr Rechte? Nein, weil laut den Statuten der Bischof letzten Endes entscheidet, wir können dagegen gar nichts tun.

Zum Unglück mußte unsere Gemeinde laut Gesetz noch eine Staatsschule erbauen und erhalten, so daß wir eine Staatsschule und eine konfessionelle Schule haben. Wie ist die Auswirkung?

Wie gesagt, in der Unterrichtsprache ist zwischen den beiden gar kein Unterschied, die Kinder in Lovrin, Marjash, Lotina etc., wo Staatsschulen sind, sind vielleicht besser deutsch und „katholisch“ als in Verjamosch.

Aber im Gemeindebudget sind für die Staatsschule schon über 500.000 Lei aufgenommen, auch jetzt etwa 412.000 Lei. Für unsere deutsche Staatsmittelschule (Gymnasium) wird unsere Gemeinde auch 100.000 Lei zahlen müssen, die Lehrlingschule kostet auch 80.000 Lei und unsere Kirchengemeinden sollten auch für die konfessionellen Schulen etwa 800.000 Lei einbringen von uns Katholiken allein, ohne die Juden, Ungarn, Rumänen etc., weil die ihre Kinder laut Gesetz sowieso in die Staatsschule schicken müssen und wir müssen doch dafür dem Staat resp. seiner Schule bezahlen.

Wir bezahlen also jährlich für Schulen zirka 1.300.000 Lei.

Bisher ging die Sache mit Ach und Krach. Gute Nachsicht, früher gute Preise, heuer jedoch 4 Wtz. Weizen, der Bauer hat kein Brot, nichts für Vorbehalten, Samen, Staatssteuer höher als früher, Gemeindefumlagen umfomehr, im Gewerbe und Handel Stillstand.

Eine Menge Gewerbetreibende mußten unter dem schrecklichen Steuerdruck und der Ge-

schäftlosigkeit ihren Gewerbeschein zurückgeben, Großkaufleute und Industrielle haben ihre Betriebe gesperrt oder aber in Aktiengesellschaften umgewandelt, können daher zu Kultuslasten nicht beigezogen werden. Umfomehr sind die Kirchen- und Kultussteuern für jene Anderen, die noch nicht ganz zugrundegegangen sind.

Das sind die Ursachen, warum wir die Verstaatlichung unserer Schulen verlangen müssen. Wir können diese Lasten nicht weiter tragen.

Alles andere ist hinjällig und unbegründet. Nur nicht persönlich werden. Wir sind geradeho Idealisten wie die anderen Gemeinden, gerade so deutsch und katholisch wie Lovrin oder Marjash, Lotina und die hundert anderen schwäbischen Gemeinden mit ihren deutschen Staatsschulen, jedoch dümmere wollen wir doch auch nicht sein. Wir schätzen auch heute sowie früher unsere Klosterfrauen (das Kloster wird nicht verstaatlicht!) und alle Kulturträger nach Gebühr; aber die 412.000 Lei Schulsteuerlasten der Gemeinde sind reichlich u. hinreichend zur Erhaltung der guten deutschen Staatsschulen, wie es anderswo ist.

Die 430000 Lei Kultussteuer-Mitstände (im Jahre 1932 hat fast noch niemand bezahlt), welche sich auf mehrere hundert Bürger verteilen, sprechen genügend, daß man mit diesem System nicht zufrieden ist.

Es soll ein Ende gemacht werden; entweder wir zahlen oder verstaatlichen. Den Mißstand im Prozeßwege einzulässigen dauert Jahre, gibt Feindseligkeiten und Erbitterung.

Seit wir eine Kirchengemeinde haben, haben wir zirka 10 Millionen Lei an Kultussteuer bezahlt.

Im Falle der Verstaatlichung wählt dann die ganze Gemeinde einen Schulstuf, welcher sämtliche Schulen verwaltet. Heute können wir zwar auch wählen, wenn die Wahl aber dem Herrn Pfarrer nicht paßt, annulliert sie der Herr Bischof, so oft, bis solche Leute im Kultusrat sind, die man wünscht.

**Anmerkung der Schriftleitung.** Obwar auch wir auf dem Standpunkt stehen, daß man zwickst zwei Uebeln immer das Leichtere wählt und uns weder die Staatsschulen, wo der Staat dirigiert, noch die konfessionellen Schulen, welche der Pfarrer resp. die bischöfliche Aula ganz eigenmächtig und sogar sehr oft gegen den Willen der gesamten Bevölkerung so leitet, wie man es dort für gut befindet, vom nationalen Standpunkt entspricht, müssen wir doch gegen die Verstaatlichung Stellung nehmen. Das heißt, man soll nicht allzu leicht dem Staat das Recht über unsere Schulen einräumen, die ja — ob staatlich oder konfessionell ist einerlei — doch nur von den Steuern des Volkes aufrechterhalten werden.

Vor allem wäre es Aufgabe unserer Parlamentarier, daß sie auf die Verwirklichung der sogenannten Volksschulen, besser gesagt Gemeindefschulen hinarbeiten. Jede Gemeinde erhält ihre Schule, arbeitet nach einem für die Minderheiten annehmbaren Lehrplan und bei den Kirchengemeinden müßten außer der Diktatur (glauben und schweigen) auch die Ausgaben auf das Mindeste reduziert werden.

# Der Gemlater Bürgermeister wird abgelehnt.

In Gemlat hat der Präsident der Interimskommission Herrsband Pascu vor einigen Monaten viel von sich reden gemacht. Er ließ unter dem Verdachte des Irredentismus ein Wegkreuz abtragen, in dessen Fundament nach seinen Angaben irredentistische Schriften vergraben sein sollten. Das ganze hat sich aber als ein Bluff erwiesen. Auch sonst erfreut der Primar sich nicht der größten Beliebtheit, denn er war vormem leitender Direktor einer Bank, die in Zahlungsschwierigkeiten geriet und viele Bewohner in Mitleidenchaft zog. Die Gemeinde wurde durch Pascu dadurch befreit, daß die jetzige Regierung die Interimskommission auflöste, deren Präsident Pascu war. Die Lage hat sich dadurch aber nicht stark geändert, denn es wurde der gewählte Gemeinderat wieder eingesetzt, dessen Mitglied auch Pascu war. Als der Gemeinderat zusammentrat, wurde mit 12 gegen 1 Stimme gegen die Mitgliedschaft Pascus wegen Unwürdigkeit Stellung genommen und ein Zusammenarbeiten mit diesem abgelehnt.

# Un Sinn bei den Brotttempeln.

## Welches ist Väterbrot und welches ist Hausbrot.

Bekanntlich sagt das Brottempelgesetz ausdrücklich, daß das Hausbrot, welches die Landwirte sich selbst backen, stempel-frei ist. Nun gibt es aber zwei Arten Hausbrot usw. solches, welches von der Hausfrau geknetet und auch in einem großen Backofen zuhause fertig gebacken wird und solches, welches nur geknetet und dann — gegen ein-zwei Lei Gebühren beim Bäcker in den Ofen geschossen und dort gebacken wird.

Dieses Brot unterscheidet sich keinesfalls vom Hausbrot, da der Bäcker keine Hand daran legt und auch nicht Verpflichtet werden kann, daß er für jenes Brot, welches nicht sein Eigentum ist und er selbst nur 1-2 oder im besten Fall drei Lei bekommt, nach jedem Kilo einen Leu Brotmarken daraufkleben soll. Die Finanzanten kennen aber so etwas nicht und haben bei jedem Brot, welches aus dem Ofen des Bäckers kommt, die Stempel verlangt. Abgeordneter Frik Connerth hat jetzt endlich einmal beim Landwirtschaftsminister in dieser Angelegenheit vorgesprochen und ihn gebeten, er möge das Gesetz mit klarem Verstand überprüfen und dahin abändern lassen. Der Minister versprach ihm, die Sache wohlwollend zu behandeln und war selbst darüber erstaunt, wie eine solche Unge-rechtigkeit möglich ist. — Aber so geht es immer, wenn sich niemand um die Sache bekümmert und sich nicht die Mühe nimmt, jene Herren aufzuklären, die keine Blasse Ahnung haben, wie es in einer Dorfbackerei aussieht und der Meinung sind, daß das Brot vom Väterknechtungen und die Milch nicht von der Kuh, sondern vom Milchmädchen geliefert wird.

# Spezialfappenerzeuger.

Schul-, Vereins-, Feuerwehr-, Hausklappen, Goldarbeiten für Uniformen, Marinebänder, ständig lagernd bei Peter Tschik, Temešvar-Elisabethstadt, Hunyadistraße 16a

\*) Stoffe und Bettzeuge für den Haushalt. In sabelhafter Auswahl sind schönste Qualitäts-Schneidwaren allerbilligst im Whitehouse, Zentral-Volksmobehaus in Temeschwar. (2)

**Lobesfall in Dettla.**  
In Dettla ist der Kaufmann Viktor Keller im Alter von 49 Jahren gestorben. Er wird betrauert von seiner Witwe und einem Sohn, wie auch einer großen Verwandtschaft.

**ARADER KINO-PROGRAMME:**  
Select-Kino: „Marco, der Clown“. Deutsch-sprechender Zirkusfilm.  
Zentral-Kino: „An den Krallen der Lische“. Antihoffbewußtlicher Film.

**Schul-Taschen**  
aus Leder und Leinwand, sowie Alen-taschen in größter Auswahl bei  
**KRAMAROVICS**  
Arad, gew. Freiheitsplatz 8.

**Herbst-Kleider und -Mäntel** färbt u. pugt am schönsten in seinen modernsten eingerichteten Unternehmungen  
**KNAPP, ARAD,** gew. Weizergasse No. 11  
gew. Nagyergasse No. 10

**Mit 200 Lei Kapital**  
die schönste und kleinste Kodak-Rollfilm-Kamera 6x9



(Nest in 5 Monatsraten zu Lei 240) oder RM. 35 (Lei 1400) bar! Zoll-frei ins Haus gestellt!

**Leistung, die überrascht:**  
Durch das gute Kodak-Objektiv und völliges Plan-Biegen des Films, gestochen scharfe Aufnahmen (bis zum Rand)

**Einfachste Handhabung:**  
Sofort aufnahmefähig durch Spring-System. Keinerlei Entfernungs-Einstellung, besonders Klarer Sucher — Wechseln des Films bei Tageslicht

**Wertvolle Ausstattung:**  
Belichtmetallgehäuse, Lederbezug, Lederbalgen, vernickelte Metallteile

2 Jahre Garantie!

Schreiben Sie eine Postkarte, damit Ihnen dieses Wunderwerk (in Taschenformat) zur Ansicht zugesandt wird

**Photo-Schaja** Adols München 2 No. A.

Maximilianstraße 32  
Größte Zeica-Verkaufsstelle der Welt!

## Zwei Lei — ein Liter Wein in Ungarn.

Budapest. Die günstigen Weinleseausichten u. die schwierigen Absatzmöglichkeiten für ungarische Weine haben dazu geführt, daß die Produzenten kaum mehr wie 5 bis 6 Hektar per Liter Wein erhalten können, wodurch nicht einmal die Erzeugungskosten ihre Deckung finden. Es sind daher Verhandlungen eingeleitet worden zur Errichtung eines Kartells der Weinproduzenten zwischen Donau und Theiß. Das Kartell soll die Aufgabe haben, Mindestpreise festzusetzen, unter denen die Weine dieses Gebietes nicht mehr verkauft werden dürfen.

## Was eine Braut

alles aufzeigen muß, wenn sie nach Amerika fahren will.

In letzter Zeit kam es sehr oft vor, daß angebliche Bräute deshalb nach Amerika oder Kanada gefahren sind, um dann dort den Ausgewählten ihres Herzens zu heiraten. Laut einer neuesten Verordnung muß nun dem Einwanderungsministerium der Nachweis erbracht werden, daß der Verlobte in der Lage ist, eine Frau zu ernähren, sich also eine gesicherte Existenz geschaffen hat. Auch wird von der Einwanderungsbehörde die Hinterlegung einer Summe von 250 Dollar verlangt als Garantie, daß die Eheschließung innerhalb von 30 Tagen nach der Landung vollzogen wird. Nach Einsendung des Trauscheines wird die Ration zurückbehalten. Das bedeutet immerhin eine Erleichterung gegen das bisherige Verfahren, nach welchem nur durch Parlamentsbeschluß die Einreiselerlaubnis erteilt werden konnte. Verlobten, die zu ihrem Bräutigam nach Kanada übersiedeln wollen, um dort zu heiraten, ist anzuraten, sich möglichst rechtzeitig mit dem Deutschen Auslands-Institut in Stuttgart in Verbindung zu setzen.

## Mühlbacher Tod in Neubeschenowa.

Der 64-jährige Landwirt Josef Wanko ging vor einigen Tagen auf den Dachboden, um etwas Getreide herunter zu bringen. Da er lange nicht herunter kam, ging man ihn suchen und fand ihn tot auf einem Weizenhaufen liegend. Der herbeigerufene Arzt Dr. Nikolaus Lauer konnte nur mehr den durch Herzschlag eingetretenen Tod feststellen. Sein Begräbnis fand unter Teilnahme der Freiwilligen Feuerwehr und der ganzen Bevölkerung statt.

### RADIO-PROGRAMM:

- Aus der „Wiener Radiowelt“, Wien 1  
Freitag, den 16. September.  
Budaress, 16: Radio-Orchester. 18.40: „Mia“ Oper.  
Berlin, 13: Lieber. 21.10: „Der zerbrochene Krug“. Lustspiel von Heinrich von Kleist.  
Wien, 13.10: Aus Konfilmen: „Zwei glückliche Herzen“; So küßt man nur in Wien, Walzer. 15.20: Praktische Winke für die Hausfrau. 19.25: „La Traviata“, Oper in vier Akten.  
Prag, 12: Wirtschaftliche Berichte. 18.05: Landwirtschaftsamt. 20.10: Schauspiel aus dem Atelier: „Waisengeld“.  
Mühlbacher (Stuttgart), 10: Lieberkunde. 18.50: Vortragsvortrag. 21.15: Mozart-Abend. Leitung: Fritz Busch. Ouvertüre zu „Figaros Hochzeit“.  
Belgrad, 17: Nationalweifen. 21.45: Russischer Chor singt russische Nationallieder. 22.30: Zigeunermusik.  
Budapest, 16.45: Nachrichten und Berichte. 22.30: Konzert der Zigeunertabelle Bela Mik.  
Samstag, den 17. September.  
Budaress, 16: Gemischtes Konzert. 19: Radioballett. 20.13: Jazzmusik.  
Berlin, 16.05: Orchesterkonzert: Ouvertüre zu „Wenn ich König wär“. 18.30: Für den Ziedler und Kleinrentner.  
Wien, 15.50: Berühmte Sänger. 19.10: Klavier-vorträge. 22.20: Tanzmusik.  
Prag, 12: Wirtschaftliche Berichte. 19: Musik der Bergarbeiter aus dem Riesengebirge. 20: Violinkonzert.  
Mühlbacher (Stuttgart), 12.20: Arten und Duette, aefungen von Elisabeth Jentsch und Karl Rau. 13.30: Bulgarenmarsch aus der Operette: „Der tapfere Soldat“.  
Belgrad, 17: Nationallieder. 22.30: Tanzmusik.  
Budapest, 16: Kinderfunk. 17: Frau Rados singt Wiener Lieder mit Schrammelmusikbegleitung. 20.45: Konzert der Zigeunertabelle Imre Magyari.

# Das Glück fand den Weg

Roman von Bert Rothberg

Copyright by Martin Neudtzwanger Halle (Saale).

(4. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Das Zimmerchen war ganz in Weiß gehalten, und es lag oben in der Giebelseite des Hauses.

„Ich kann euch das niemals danken, Vater, Mutter“, sagte Traute schluchzend.

„Sei nur immer brav und gut, dann dankst du es uns genug“, sagte Vater Volscher und ging schnell hinaus.

Traute aber packte mit der Mutter ihre wenigen Habseligkeiten aus, und die alte Frau überzeugte sich gleich, was man alles anschaffen mußte.

Fritz Lohgarten fand daheim in seinem Arbeitszimmer so viel Arbeit vor, daß er keine Zeit mehr hatte, über die kleine Waise nachzudenken. Und jetzt, da er das Bewußtsein hatte, eine gute Tat vollbracht zu haben, war auch für ihn keine Ursache mehr, sich mit der Sache zu befassen. Die Kleine war bei den alten Volschers in den allerbesten Händen.

Morgen war der Gesellschaftsabend. Fritz Lohgarten lächelte spöttisch, wenn er daran dachte, welch einen Umsturz sich sein Haus hatte gefallen lassen müssen.

Und er ging ernstlich mit sich zu Räte, ob er die Aussprache mit der verehrten Mama doch nicht schon in den nächsten Tagen herbeiführen sollte; dann kam es zu bösen Worten, das wußte er ja schon jetzt, und dann stedelten die Damen in die Villa am Wellstrang über. Doppelte Kosten würde es kaum verursachen, denn sie hatten hier sehr viel Geld verbraucht, hatten immer aus dem vollen geschöpft, hatten keinerlei Sparfarnkeit gefannt. Sie würden dann eben mit der Summe, die er ihnen aussetzte, auskommen müssen.

Doch — es ging nicht! Die lieben Nächsten! Um ihre Willen ging es nicht. Was würde man sich denn da alles zusammenreimen, was würde man tuscheln, wispern, vermuten. Und er, der jedes Aufsehen in der Doffentlichkeit haßte, er würde mitten darin stehen.

Nein! Solange er ledig bleiben wollte, mußte er die beiden Damen um sich dulden, obgleich er viel darum gegeben, wenn man ihm seinen Frieden gelassen hätte.

Immer belegten sie ihn mit Beschlag, stets hatten sie dies und das geplant, und er mußte der Ausführung dann zustimmen, wenn er Frieden haben wollte. Manchmal dachte er, daß ihm der Vater doch eine rechte Last aufgebürdet hatte. Was gingen ihn letzten Endes diese zwei fremden Frauen an?!

Wieviel! Er mußte den Willen des toten Vaters ehren.

Und — ja, vielleicht war er längst selbst fest davon überzeugt, daß diese zwei Frauen einen Rückhalt brauchten. Am besten wäre es gewesen, wenn sich irgendeine reiche passende Partie für Hilma gefunden hätte. Aber das war wohl auch ausgeschlossen.

Die Herren waren sehr vorsichtig und wahrten immer Distanz. So mußte man eben doch warten, bis er selber heiratete!

Das würden sie wohl dann alle verstehen, die liebenden Mitmenschen und Freunde, wenn die Damen nicht mitten in der jungen Ehe bleiben konnten und nach dem Wellstrang übersiedelten.

Ja, das würde aber noch eine Weile dauern. Er wüßte nicht, wen er heiraten sollte!

Eine Vermutungskelrat kam für ihn nicht in Frage; da kannte er sich viel zu gut, um nicht zu wissen, daß in einer solchen Ehe kein Frieden wäre. Er wollte alles oder nichts. Und er war eine heiße, leidenschaftliche Natur trotz seiner nach außen hin gezeigten vornehmen Kühle. Nun, sie würde sich schon noch finden, die Richtige, die von der Natur für ihn bestimmte Frau! Und das Leben war ja so auch ganz nett. Man zerstreute und amüsierte sich eben, wie es einem gefiel; man war ja keinem Menschen Rechenschaft schuldig, solange man frei war.

Gewaltsam riß der Chef der Lohgarten-Werke seine Gedanken endlich wieder in die Bahn der Arbeit. Er mußte noch gute drei Stunden arbeiten, ehe er hinübergehen konnte.

Es war ja im Hause Lohgarten schon immer sehr luxuriös gewesen, aber die Gäste hatten doch den Eindruck, als sei es diesmal ganz besonders reich und wunderschön.

„Die gute Hilma wird doch nicht etwa Absichten auf den Sänger haben? Sie klüßerte mir vorhin zu, daß Altdorf fest zugesagt habe“, sagte Emma-Lore Herbergen zu ihrer Mutter.

Die wurde grün im Gesicht vor Ärger. Denn Altdorf hatte bei ihnen vorige Woche abgesehen. Was hätte der Sänger denn gerade davon, hier zu sein, wenn es ihm in anderen Familien nicht gut genug war?

Eine gespannte Erwartung lag über den Gästen. Und Hilma und ihre Mutter konnten ihre Nervosität kaum noch verbergen.

Wenn der Sänger nun doch noch im letzten Augenblick absagen würde?

Der Hausherr plauderte mit einigen älteren Herren. Er war ernst und lebenswürdig wie immer.

Da! Der Diener meldete Herrn Altdorf!

Die Köpfe ruckten nach der Tür. Frau Lohgarten winkte dem Sohn, während sie mit Hilma schon auf den späten Gast zuschritt.

Heinz Altdorf verneigte sich lebenswürdig und lächelte ein unwiderstehliches Lächeln.

Ein Paar sehr herzliche Begrüßungsworte fielen, dann überreichte der Sänger den Damen des Hauses wundervolle Rosen: dunkelgelbe für die Mutter, leuchtend rote für die Tochter.

Hilma lächelte stolz. Endlich einmal eine Sensation und sie im Mittelpunkt! Sie sah ja nur zu deutlich die neidischen Blicke der übrigen Damen.

Fritz Lohgarten stand vor dem Gast. Ein Blitz des Erkennens zuckte in seinen hellen blauen Augen auf, während der Sänger überlegen-spöttisch lächelte.

Fritz Lohgarten verneigte sich flüchtig, irgendein Paar belanglose Worte mit dem Gast wechselnd, dann trat er auch schon wieder fort von ihm.

Die Hand hatte er dem Sänger Altdorf nicht gegeben! Das hatte man natürlich bemerkt!

„Das heißt, Manieren hat der gute Lohgarten manchmal, nicht zu sagen! Was hat er denn nur gegen den Sänger, wenn er ihn doch erst eingeladen hat“, entrüstete sich Herr Forstmeister Remus.

„Pst“, warnte ihn seine Frau. „Sein still, mein Alterchen. Aber aufpassen werde ich, aufpassen! Hier stimmt nämlich was nicht.“

In den kleinen listigen Augen der Frau Forstmeister glühte es sensationslüstern. Das war ganz nach ihrem Geschmack. Und sie hatte es dem Fritz Lohgarten noch längst nicht vergessen, daß er sich vollkommen ablehnend verhalten hatte, als sie ihm ziemlich unverblümt nahelegte, daß ihre hübsche, gesunde Rose eine passende Frau für ihn sei.

Befremdet blickte Frau Lohgarten ihrem Stieffohn nach, während der Sänger lebenswürdig und harmlos mit Hilma plauderte; aber in seinen Augen war ein gefährliches Feuer.

Frau Lohgarten aber dachte: Kennen sie denn die beiden Herren? Aber warum hat Fritz dann nichts gesagt? Und es war doch, als sei Fritz auf das allerungenehmteste überrascht?

Ein Tuscheln und Wispern Der Sänger hat, ihn den andern Gästen vorzustellen.

Und dann hatte man den kleinen Rotschenfall vergessen. Heinz Altdorf bezauberte alle Menschen. Selbstverständlich kam, wie zu erwarten war, auch eine Arie, die Altdorf mit seiner herrlichen Tenorstimme vortrug. Und der Beifall wollte kein Ende nehmen.

(Fortsetzung folgt.)

## Tragödie der Tratschler.

14 Körbe Parabeis verschenkt damit man sie nicht noch nach Hause führen muß.

Kürzlich berichteten wir, daß ein Dobriner Gemüseproduzent 508 Gurken auf dem Semlater „Markt“ für 20 Lei „verkauften“ mußte, damit er sie nicht wieder zurück nach Dobrin führen muß. Heute berichtet man uns einen noch tragischeren Fall aus Temeschwar, welcher die große Not unserer Bauernschaft widerspiegelt.

Ein Dobriner Bauer war nach der Enttäuschung auf dem Araber Markt mit einer vollen Ladung Parabeis auf den Temeschwar-Rosestädter Wochenmarkt gefahren. Einen kleinen Teil konnte er ja auch verkaufen, aber 14 Körbe blieben übrig. Da entschloß er sich, von Haus zu Haus zu fahren, um die Ware um jeden Preis los zu werden und die ermüdeten Pferde bei der Gluthitze auf dem Rückwege nicht noch mehr abzuheizen. Aber vergebens. Denn überall das Gleiche: kein Geld.

Es war halb ein Uhr, als der Bauer bei einem Neubau in der Nähe der Fachwerkeschule den dort im Schatten der Bäume Mittagstrast haltenden Arbeitern die Parabeis schon um den Preis von 20 Bani per Kilo anbot. Umsonst.

„Wenn ich nicht befürchten müßte, beankündet zu werden, sagte da der Bauer, möchte ich die ganzen Parabeis irgendwo absetz auf einen Haufen abladen und liegen lassen, um nur die armen Pferde schonen und leer nach Hause fahren zu können.“

„So schenken Sie die Parabeis doch lieber den armen Leuten dort, bevor Sie sie wegwürfen“, ließ sich jetzt die Stimme eines Mannes vernehmen. Auf diese Art erfüllen Sie noch ein gutes Werk und kriegen es nicht mit der Behörde zu tun.“

„Rufen Sie sie also her“, gab der Landmann, kurz entschlossen, zur Antwort, als auch schon ein ganzes Rudel von Arbeitsleuten hinzugelassen kam, die sich rasch ihrer Oberkleider entledigten, um darin die Parabeis zu verstauben und vorläufig nach der Arbeitsstätte zu bringen. Und der Bauer reichte unter den Dankesbezeugungen der überglücklichen Empfänger einen Korb nach dem anderen hin, bis alle leer waren.

„Na Kinder, Parabeis häßt mer jetzt genug“, meinte noch eine der Arbeitsweiber, „wenn mer nur a schon das Einsiedepapier, den Spagat und das notwendige Holz dazu hätten“, dann trat der Bauer mit auf so merkwürdige Art erleichtertem Wagen und schwerem Herzen den Heimweg an. Und zu Hause wird seine Frau große Augen gemacht haben, als ihr Mann ohne Parabeis und Geld angefahren kam. Möglicherweise hat aber auch der Steuererektor schon auf das Geld gewartet, was „sein Objekt“ nach Hause bringen sollte.

So geht es unseren Bauern mit ihren Produkten und ausgerechnet die Dobriner haben das meiste Pech, wo sie doch schon deshalb die glücklichste schwäbische Gemeinde sein sollten, weil sie das Vortrecht haben, daß von den 5 schwäbischen Parlamentarier drei aus Dobrin sind, das Glend ihres Dorfes von A—Z kennen, in Budaress aber noch nicht den Mund darüber aufgemacht haben und vom Handelsminister Abhilfe verlangt hätten. Wir hatten hier Melonen, Gemüse, Parabeis und sonstige Dinge. wo für man uns in Budaress und Wien die Hände abgeleckt hätte, wenn ein Export über Eschanad-Mako möglich wäre, so müssen wir aber in unserem eigenen Fett ersticken und zugrundegehen.

## Lehrer Balin — in Pension.

Der Saderlacher Direktorlehrer Michael Balin, der 49 Jahre als Lehrer in der Gemeinde wirkte, wurde mit dem 1. September d. J. auf eigenes Verlangen pensioniert. In ihm verliert die dortige deutsche Volksschule einen gerechten, pflichtbewußten und vortrefflichen Pädagogen. Seine Freunde und einstigen Schüler wünschen es, daß ihm noch viele Jahre der wohlverdienten Ruhe beschieden seien.

Hilbas Kochbuch und Elise Bäckereien dürfen in keiner besseren Küche fehlen. Zu haben in Arab in unserer Administration, oder in Temeschwar bei unserer Vertretung.

### Gewalttame Steuerexekution

auch in Neubeschonowa

Aus Neubeschonowa wird uns geschrieben: Vor 2-3 Tagen erschien der Kleinrentenrevisor Perceptor mit zwei seiner Angestellten in der reindeutschen Gemeinde Neubeschonowa, wo er mit Gendarmeriebegleitung und mit einem Wagen beiläufig von Haus zu Haus ging.

Anfangs nahm man nur Bettwäsche als Pfand für die rückständigen Steuern. Da bei dem Landwirt Karl Schmidt niemand zu Hause war, ging der Perceptor einfach in den Pferdestall und führte das einzige im Stall befindliche Pferd weg.

Bei dem Landwirt Johann Musler wo ebenfalls niemand zu Hause war, wurde das beste Pferdegeschirr aus der Bodenkammer weggeschleppt.

Bei dem Bäckermeister Josef Popovits wurde das Auto und die Waage genommen usw.

Die Leute in Neubeschonowa sind furchtbar empört über diese neueste Art von „Steuereintreibung“ und getrauen sich überhaupt nicht mehr ihre Wirtschaft allein stehen zu lassen, da man befürchtet, daß der Exekutor wieder kommen und ohne Gestalt, nach seinem Gefallen etwas wegführen könnte. Nebenbei sei bemerkt, daß die Gemeinde Neubeschonowa schon über 60 Prozent ihrer Steuern für das heurige Jahr abgeführt hat. Man verlangt aber jetzt Vorauszahlung für das ganze Jahr.

Ob dies wohl die Zukarester auch schon getan haben oder ist man bei uns deshalb so streng, weil diese überhaupt nichts vom Zahlen wissen wollen.

### Qualitätsherde von 750 Lei aufwärts.



DESIDERIU KÁLMÁN

Temesvár, IV., Bulevardul Carol (Gumhadtstraße) 37.

### Firmungen im Herbst.

Diözesanbischof Dr. Augustin Bacha wird im heurigen Herbst zwei Firmungsreisen unternehmen, wovon die eine in die Gebirgsgemeinden des Naraşcher Komitates geht und die andere sich in folgender Reihenfolge auf die Gemeinden des Arader Komitates erstreckt: Am 24. September Nagylak, 25. Dutschpereg und Szeherhatra, 26. Lornya, 27. Fratoş, 28. Klein Fratoş und Kuritsch, 29. Lippa, 30. Mariaradna, 1. Oktober Baumgarten (Fahert), 2. Sany, 3. und 4. Neuarad und am 5. Oktober Saderlach.

### Der Gemeinderat von Regledsch aufgelöst.

Wie man uns aus Regledsch mitteilt, wurde der Gemeinderat aufgelöst und an dessen Stelle eine Interimskommission eingesetzt. Dieselbe besteht aus folgenden Mitgliedern: Präses Johann Bayer (gew. Richter); Mitglieder: Georg Marschang 46, Peter Feisthamel, Josef Ruhn und als Kassier verblieb weiter Franz Luranstky.

**Wwe Gustav Appeltauer**  
Telef. 907. Fabrikat. Gegr. 1881.  
Timisoara-Josefstadt, Fröblgasse 6.  
Telegraphenadresse: Appeltauer, Timisoara.

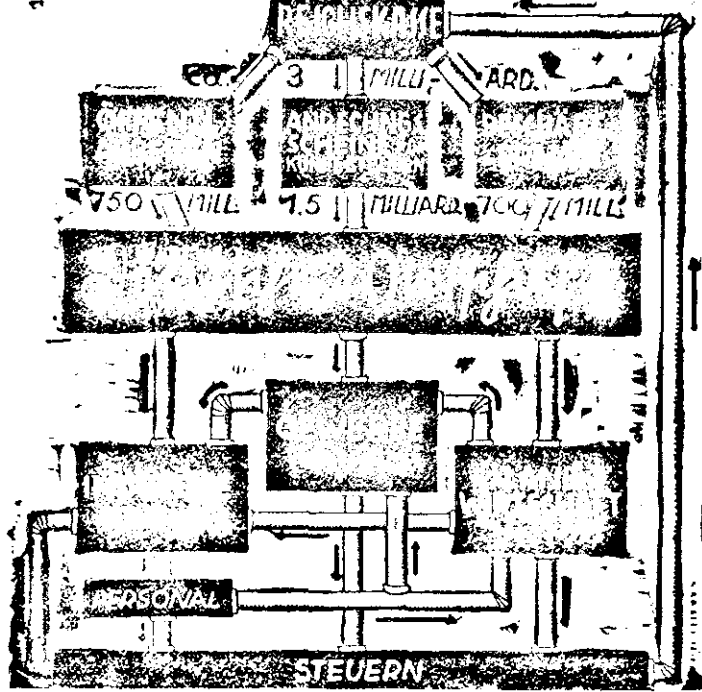


Fässer u. Bottiche in jeder Größe aus prima trockener Weizen. Spezialezeuger von Lagerfässern jeder Größe, Leberfabrikation, richtungsgegenstände und Fabrikationgegenstände aller Art.  
Solide Preise! Erstklassige Ausführung! Mehrmals prämiert!

### Ankurbelung der Wirtschaft

Ein interessantes Schema.

### Der Papier-Plan



Unser Schaubild zeigt, wie nach dem Plan des Reichsabministers neues Kapital in die Wirtschaft gepumpt werden soll. Durch die Flüssigmachung der im nächsten Jahr zu erwartenden Steuern, durch Vergebung neuer öffentlicher Arbeiten und durch die Prämien für Neueinstellung von Erwerbslosen gelangen

etwa 3 Milliarden in die verschiedenen Zweige der Wirtschaft. Durch die Vergrößerung des Lohn-Volumens erhalten wiederum Gewerbe, Landwirtschaft und dadurch auch die Industrie neue Absatzmöglichkeiten und schließlich erhöht sich das Steuereinkommen, das in die Reichskasse zurückfließt.

### Das Konkordierungsgesetz außer Kraft.

Die Schuldner haben sich innerhalb einhalb Jahren mit ihren Gläubigern auszugleichen.

Zukarest. Die Verhandlungen mit den Finanzfachverständigen haben zu einem Einverständnis bezüglich aller finanzpolitischen und wirtschaftlichen Probleme geführt, wie dies in einem Communiqué, welches die Regierung herausgab, zum Ausdruck kam.

Die mit den Sachverständigen getroffenen Vereinbarungen gipfeln in folgenden Punkten:

1. Neben landwirtschaftlichen Schuldnern, der darauf angewiesen ist, wird ein eineinhalbjähriges Moratorium eingeräumt.
2. Innerhalb 6 Monaten nach der

Promulgierung des bezüglichen Gesetzes sind diejenigen landwirtschaftlichen Schuldner festzustellen, welche eines Moratoriums bedürftig sind.

3. Während der Dauer des Moratoriums haben die Schuldner 3 Prozent Zinsen zu bezahlen.

4. Schuldner bis zu 10 Hektar (20 Joch) haben nachzuweisen, daß ihre Hauptbeschäftigung Landwirtschaft ist.

5. Den übrigen landwirtschaftlichen Schuldnern sind die Zinsen auf drei Jahre rückwirkend allmählich bis 50% herabzusetzen. Das Kapital bleibt in allen Fällen unberührt.

### Wahlen des Banater evang. Bezirkes.

Aus Kleinschemlal wird uns berichtet: Der Banater lutherische Bezirk deutscher Junge (deutsch-lutherische Ecke) wurde infolge der unwillkürlichen Abhandlung des sehr talfrächtigen Bezirkskurators: Dipl. Ing. Rudolf Huber, Direktor der Reschitzaer Holzverwaltung (ein deutscher Mann bis auf die Knochen!) vor die Neuwahl eines Bezirkskurators gestellt. Da der jetzige Bezirksdechant, Ferdinand Szenbe, Reschitzaer evang. Pfarrer, die Dechantstelle, wie er's auch neuerdings abermals betonte, nur unter der Bedingung annahm, daß Fabrikdirektor Huber ihm in Reschitza als weltlicher Leiter des Bezirkes zur Seite stehe, ist es wohl mit Gewißheit anzunehmen, daß die Bezirkskirchenversammlung der deutsch-luth. Ecke die Wahl eines Dechanten und Bezirkskurators vornehmen wird. (Beides sechste Jahr werden die Wahlen auf der ganzen Linie durchgeführt!)

Von deutsch-böhmischen Standpunkte aus sind diese Wahlen — hauptsächlich die des Dechanten und Bezirkskurators — von eminenter Bedeutung. Wie wir erfahren, soll der Mittelpunkt des Dechanates von Reschitza nach der schwäbisch-lutherischen Metropole, nach Plebling verlegt werden. Wie man uns mitteilt, wäre dies eine gesunde und sehr gute Idee, da ja Plebling administrativ die geographische Mitte des Bezirkes ist und außerdem das Bezirk in der Person des Pfarrers Karl Gohner gleichzeitig auch einen hervorragenden Kanzelredner und willensstarken deutschen Mann zum Dechanten bekäme. Als Bezirkskurator hört man allerorts einhellig den Namen Heinrich Wunders nennen, dessen markante Persönlichkeit aus unserem deutsch-böhmischen Leben uns allen bekannt ist. (B. G.)

**FOTO-STUDIO**  
**ANDRÉ SZÉKELY**  
ERÖFFNET!  
Arad, Bulev. Regina Maria 22 (gew. Weiß Atelier).

Begen Abnahme unseres Lagerbestandes  
Orig. „MELICHAR“ Säemaschinen  
werden unter Beschaffungspreis verkauft.  
„INDUSTRIA-ECONOMIA“ A.-G.  
für Handel und Gewerbe.  
Timisoara, Str. J. C. Bratiann (Serrengasse) 3.

### Eingriff in das heimende Leben.

In Großkomlosch ist die 34-jährige Frau Barbara Volk, an den Folgen eines verbotenen Eingriffes gestorben. Die Untersuchung stellte fest, daß die junge Frau den Eingriff selbst vorgenommen hat. Auf Grund dieser Feststellung hat die Staatsanwaltschaft die Bewilligung zur Beerdigung der Toten erteilt.

### Brand in Bad Lippa.

Wie aus Lippa berichtet wird, ist, im dem Buchenwald, welcher an Bad Lippa angrenzt, ein Brand ausgebrochen. Der Feuerwehr gelang es nach zweistündiger harter Arbeit, den gefährlichen Brand einzudämmen. Der Schaden ist noch nicht feststellbar.

### Russisches Manöver an unserer Grenze.

Rischeneff. Die feinerzeit angekündigten großen Manöver der Roten Armee haben jenseits des Dniepers ihren Anfang genommen. Nächstlich hört man ununterbrochen Kanonendonner vom russischen Ufer herüber. Russische Scheinwerfer beleuchten ständig den Dniester, während Militärflugzeuge das Ufer abstreifen.

\*) Stoffe und Bettzeuge für den Haushalt. In fabelhafter Auswahl sind schönste Qualitäts-Schnittwaren allerbilligst im Whitehouse Zentral-Volkshaus in Temeschwar. (2)

### Marktberichte.

**Banater Getreidepreise.**  
Altweizen 480, Neuweizen 450, Mais 200, Hafer 190, Gerste 185, Korn 360, Kartoffeln 200 Lei per 100 Kilo.

**Wiener Marktpreise.**  
Getreidemarkt: Weizen 760, Roggen 495, Gerste 620, Hafer 440, Mais 275, Kartoffeln 360 Lei per 100 Kilo.

**Berliner Marktpreise.**  
Getreidemarkt: Weizen 850, Roggen 650, Gerste 740, Hafer 575 Lei per 100 Kilo.  
Viehmarkt: Schweine 36, Schafe 32, Kälber 44, Kühe 20, Ochsen 26 Lei das Kilo Lebendgewicht.

**Ja oder Nein?**  
**JA**  
wir wissen es alle: daß am billigsten u. besten bei  
**Eugen Morvay**  
Temeschwar, Josefstadt  
Bul. Berthelot (Kosuthgasse) 7. und Fröblgasse 44 gekauft werden kann.  
Preise: Kinder-Pullover, Sweater, Lei 45, für Herren u. Damen 65-75, Socken 90-110-130-150-180, Combine fäbrig 65-70-90, Damenstrümpfe von Lei 10-15, Flor 20-25, Seide 35, gestickt 45, Herren Socken Lei 8, gemustert 12-15-25, Patent-Strümpfe von Lei 7. Alles fehlerlos. Sämtliche Kurz-, Strick- und Wirtwaren zu ähnlichen billigen Preisen. Achten Sie genau auf unsere Adresse. Berufen Sie sich auf die Arader Zeitung.

**Fahnenweibe in Blumenthal.**  
Wir berichteten bereits, daß der Blumenthaler deutsch-schwäbische Männergesangverein am 25. September seine Fahnenweibe, verbunden mit einer Dilettantenvorstellung abhält. Aufgeführt wird „Der Fremdenlegonär“ von folgenden Personen: Johann Ruppert, Franz Haj, Josef Hollinger, Franz Buchner, Georg Balczek, Georg Ruppert, Peter Bauer, Peter Müller, Peter Kasteil, Fidel Müller, Peter Milbenberger, Stefan Wingerl, Georg Bomans, Josef Selter, wie auch die Kinder: Anton Schramm und Peter Unterwoger.

**PRIMA TROCKENE**  
**PARFETTEN**  
ZU BILLIGSTEN PREISEN  
BELA **KRAUSER** TEMESVÁR  
TELEFON: 18-46

